

Inhalt

Einleitung	11
1. Der weibliche Arbeits- und Lebenszusammenhang als Ansatzpunkt beruflicher Interessenvertretung	23
1.1. Geschlechtsspezifische Diskriminierungen am Arbeitsplatz	26
1.2. Determinanten weiblicher Reproduktionsleistungen	30
1.3. Berufs- und Klassenzugehörigkeit	33
2. Frühformen beruflicher Selbstorganisation von Frauen 1848 bis 1890	40
2.1. Frauenbewegung und Berufstätigkeit	40
2.2. Berufsverbände und Frauenfrage	47
2.2.1. Lehrerverbände	47
2.2.2. Verbände der kaufmännischen Angestellten	53
2.2.3. Ärzteverbände	60
2.2.4. Organisationen der Landwirte	62
2.3. Berufliches Engagement von Frauen im Rahmen der Revolution von 1848	67
2.4. Das Ringen um Akzeptanz: Weibliche Berufsvereine 1865 bis 1890	73
2.4.1. Erste Lehrerinnenvereine	74
2.4.2. Frühe Vereine der Malerinnen	82
2.4.3. Der Beginn der Hebammenorganisation	85
2.4.4. Die Anfänge der Hausfrauenbewegung	91
2.4.5. Arbeiterinnenvereine unter bürgerlicher und kirch- licher Protektion	98
3. Die Differenzierung der Berufsinteressen und die Zentralisierung des Vereinswesens 1890 bis 1908	103
3.1. »Gebildete Frauen« auf dem Weg zur Professionalität	106
3.1.1. Lehrerinnen	106
3.1.1.1. Bildungsbedürfnis und Statussicherung	107

3.1.1.2.	Interessenkonflikte und Organisationsstruktur	119
3.1.1.3.	Zölibat und Koedukation	123
3.1.2.	Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen	129
3.1.3.	Künstlerinnen	131
3.2.	Mittelstandsorientierung und feministisches Konzept: Weibliche Angestellte und Beamtinnen in Handel und Verkehr	137
3.2.1.	Kaufmännische Angestellte	137
3.2.1.1.	Aufstieg durch Fortbildung	140
3.2.1.2.	Berufsständische Orientierung und Proletarisierungsangst	144
3.2.1.3.	Wechselvolle Haltung zur Frauenfrage	150
3.2.2.	Post- und Telegraphengehilfinnen	160
3.2.3.	Eisenbahnbeamtinnen	168
3.3.	Beruf als Berufung: Frauen in sozialen und pflegerischen Tätigkeiten	170
3.3.1.	Krankenpflegerinnen und Krankenschwestern	170
3.3.1.1	Traditionelle Schwesternschaft oder moderner Interessenverband?	172
3.3.1.2.	Schließungsstrategien	177
3.3.1.3.	Geschlechterkonflikte in der Krankenpflege	180
3.3.2.	Hebammen	187
3.3.2.1.	Steuern, Verträge und Standesordnung	188
3.3.2.2.	Unkollegialität und ›Brotneid‹	192
3.3.2.3.	›In ihrem Berufe ganz Frau‹	200
3.3.3.	Sozial- und Wohlfahrtspflegerinnen	206
3.4.	Hausarbeit als Beruf: Die städtischen und ländlichen Hausfrauen	211
3.4.1.	Hausfrauen in der Stadt	211
3.4.1.1.	Politisierung	215
3.4.1.2.	Hausfrauen in der Frauenbewegung	216
3.4.1.3.	Die ›Dienstbotenkalamität‹	221
3.4.2.	Bäuerinnen und Landhausfrauen	226
3.4.2.1.	Weibliche Genossenschaften	229
3.4.2.2.	Skepsis auf beiden Seiten: Landfrauen und Frauenbewegung	232
3.4.2.3.	Maßnahmen gegen die ›Landflucht‹	237
3.5.	Bürgerliche Emanzipationskonzepte für weibliche Unterschichten	243
3.5.1.	Heimarbeiterinnen	245

3.5.1.1.	Heimarbeit – die ideale Frauenarbeit?	249
3.5.1.2.	Klassenübergreifende Kooperation	253
3.5.1.3.	In Treue zu Reich und Vaterland	256
3.5.2.	Kellnerinnen	259
3.5.2.1.	Unter Prostitutionsverdacht	260
3.5.2.2.	Von der Fürsorge zu gewerkschaftlicher Interessenpolitik	264
3.5.2.3.	Verbot oder Reform des Kellnerinnenberufs?	266
4.	Schlußbemerkungen	271
	Abkürzungsverzeichnis	283
	Anmerkungen	285
	Quellen und Literatur	337
	Register	364

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Übersicht über die Mitgliederentwicklung der frühen Lehrerinnenvereine 1889 – 1912	81
Tab. 2:	Übersicht über die Mitgliederentwicklung der frühen Hebammenvereine 1903 – 1911	90
Tab. 3:	Mitgliederentwicklung des Berliner Hausfrauen-Vereins 1874 – 1907	94
Tab. 4:	Entstehung und Entwicklung von Frauenorganisationen 1865 – 1908	103
Tab. 5:	Mitgliederentwicklung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins (ADLV) und des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen (VKDL) 1891 – 1909	119
Tab. 6:	Entwicklung der weiblichen Mitgliedschaft in den Verbänden der kaufmännischen Angestellten 1907/08 und 1909	139